Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Klänge vom Kaiserstuhl

Lyncker, Eduard

Freiburg, 1836

Das Kornfeld

urn:nbn:de:bsz:31-33151

Visual Library

Das Kornfeld.

Zwei Knäbchen verlassen das Vaterhaus,
Stumm eilen sie Hand in Hand
Zum rauschenden Aehrenfelde hinaus
Auf glühender Pfade Sand.
Sie wollen die Leiche der Schwester schmücken,
Und blaue Sternchen zum Kranze dazu pflücken!

Das Schwesterchen lieb — so fromm und gut —
Nahm gestern ein Engel zur Braut;
Noch schlummerts im freundlichen Hüttchen, und ruht,
Und harrt auf des Grabglöckchens Laut;
Und auf die festlich Geschmückte fallen
Die Thränen des Jammers von Allen — Allen!

Die Saaten wogen in stolzer Pracht,
Sie gleichen dem schwebenden Meer;
Von spielenden Lüften leicht angefacht
Zieh'n Wellen auf Wellen daher;
Und auf dem Grunde der drängenden Aehren
Die Knaben einander Kranzflechten lehren.

Die Sonne geht unter, der Kranz ist vollbracht,
Der Abend zur Heimkehr jetzt mahnt;
Schon nahen die schweigenden Schatten der Nacht,
Und noch ist kein Rückweg gebahnt!
Und wie sich die Knaben hinaus bemühen,
Sie immer noch tiefer in's Kornfeld ziehen.

Von Angst und Erschöpfung zur Erde gelegt,
Umschlingen die Brüder sich fest:
„Gott, der uns ja immer geliebt und gepflegt,
Auch hier uns gewiß nicht verläßt!“
So spricht noch der Aelt're — und Engel umschweben
Vom Schlafe begleitet das Engelleben.

Das Morgenroth küsset mit rosigem Mund
Die herzigen Knaben jetzt wach;
Sie eilen von dannen, von Stund' zu Stund',
Fort unter dem wogenden Dach,
Und wie sie sich streben und wie sie sich strecken,
Sie können nur Aehren und Aehren entdecken.

Der Mittag siedet das junge Blut,
Der Hunger stellt schrecklich sich ein;
Die Zunge vertrocknet in Feuergluth,
Noch dämmert kein tröstlicher Schein!
Da sinken vor Jammer die zarten Glieder
Noch lange vor Sonnenuntergang nieder.

Und als im Kornfeld die Sichel klang,
Da fand man — daß Gott sich erbarm'! —
Die man gesuchet so lang und bang,
Festhaltend sich Arm in Arm. —
Die Kränze, die sie für's Schwesterchen pflückten,
Nun ach! die selbeigenen Leichen schmückten.